

Beinwil am See: Der Verein Zeitreisen lud ein zum Eintauchen in die Welt des Radballsports

# Als Böju noch eine Radballhochburg war

Die Reise von **Paul Weber** in die sportliche Vergangenheit, als die Teams von Beinwil am See schweizweit zu den besten Radballmannschaften gehörten, war nicht nur spannend, interessant und amüsant, sondern auch mit einer Prise Wehmut verbunden. Mehr als 50 Interessierte hatten sich auf Einladung des Vereins Zeitreisen in der alten Turnhalle eingefunden, dem Schauplatz der früheren sportlichen Grosstaten.

msu. Die Markierungen und Linien auf dem Boden der alten Turnhalle in Beinwil am See sind nach wie vor da, doch Radball gespielt wird hier seit vielen Jahren nicht mehr. Erfreulich, dass die einstigen Protagonisten, welche die Seetaler Gemeinde damals sogar in die nationalen sportlichen Schlagzeilen brachten, noch vielen



Beinwil am See war in den sechziger bis in die neunziger Jahre eine Radballhochburg: Im Bild Lokalmatador Paul Weber (rechts) mit Paul Morger, einem treuen Radball-Fan der ersten Stunde. (Bilder: msu.)

«Von nichts kommt nichts: Wir gewöhnten uns schnell an das harte Training und realisierten, dass hier etwas verlangt wird.»

(Radball-Legende Paul Weber zu den fast militärischen Trainingsmethoden von Hermann Leutwiler)

Dorfbewohnern ein Begriff sind. Zu den einstigen Aushängeschildern gehörten Namen wie Paul Weber, Roland Hediger, Urs Bühler, Heinrich Merz, Walter Hintermann. Die beiden Letzteren wurden 1962 Aargauer Radballmeister in der Kategorie A. Jahre später tauchte am Beinwiler Radballhimmel mit Jörg Hintermann und Hansjörg Willi ein anderes Superteam auf. Daneben gab es verschiedene weitere Protagonisten und Köpfe, die dafür besorgt waren, dass das Radballfieber in Beinwil am See bis ins Jahr 2010 spürbar geblieben ist. Die Mannschaft mit Christoph Hauri und Peter Jirizek wurde 1999 sogar Weltmeister

## Hauptakteur und Schiedsrichter

Die coronabedingten Schutzbestimmungen liessen sich in der alten Turnhalle problemlos einhalten. **Patrizia Rehmann** und **Hannes Eichenberger** vom Co-Präsidium des Vereins Zeitreisen nahmen die interessierten Besucher freundlich in Empfang und erledigten die Formalitäten der Eintrittskontrolle. Doch schon bald drehte sich alles um den Radballsport und die ganz speziellen Velos, deren Kettenantrieb über einen Starrkranz erfolgt und deren Lenker schräg nach vorne aufgestellt sind. **Paul Weber**, der Referent des Abends, gehörte während Jahrzehnten zu den Hauptakteuren. Er ging in seiner Zeitreise zurück zu den Anfängen dieser Sportart in den Jahren 1936/37. Gemäss seinen Schilderungen erfolgte die eigentliche Initialzündung in Beinwil 1951. Den «Grundstein» legte angeblich ein Fest beim Restaurant Seetal, bei dem auf einer Bühne auch ein Radballturnier stattfand. 1954 fand in Böju, droben auf dem Sand, ein nächster Anlass mit radballerischen Kostproben statt. Zu jener Zeit sassen bereits einheimische

«Der Ball ist zwar relativ hart, aber man überlebt das schon...»

(Paul Weber auf die Frage nach möglichen Verletzungen, wenn ein Spieler von einem Ball mitten ins Gesicht getroffen wird)

erinnerte sich Paul Weber amüsiert an die damaligen Personalengpässe.

## Aargauer Meister und Nationalliga

In der Radballszene sorgte der Verein aus Beinwil am See schon bald für Aufsehen. Die Aargauer Meister Heiri Merz und Walter Hintermann beteiligten sich mit Erfolg auch an grossen internationalen Turnieren. Kurz: Das Interesse an dieser Sportart war spätestens jetzt definitiv geweckt. In den sechziger Jahren stellten Bøjuer Mannschaften mehrmals den Aargauer Meister. Ende der sechziger Jahre er-



Erinnerungen: Der ehemalige Radballer Hanspeter Renfer brachte einen Siegerpokal seines Vaters mit. In der Mitte die Trophäensammlung, rechts die Sportgeräte der Radballer mit dem typischen Lenker.

Gleichgewichtskünstler im Sattel, «und einer von uns musste zwischen den Auftritten noch runter an den See, um dort ein Fussballspiel zu bestreiten»,

folgte gar der Aufstieg in die Nationalliga B und später sogar in die höchste Spielklasse (Nati A). Als Trainer der Mannschaften amtierte ein gewisser **Hermann Leutwiler**. «Er hat uns sehr viel beigebracht, aber auch ganz schön «gschluchet» und mehr als nur gefordert», umschrieb Paul Weber die Trainings von damals. Wehe, wenn mal einer auf dem Sattel sitzen blieb und ein kleines Püschchen einlegen wollte. Für solche Pappenheimer hatte der Trainer ein ganz besonderes Rezept auf Lager: Kletterstange rauf und runter, vorwärts marsch! Welch hohen Stellenwert Radball damals hatte, illustriert die Tatsache, dass die Bøjuer Mannschaften gelegentlich auch in Bremgarten trainierten, wenn die alte Turnhalle wegen militärischer Einquartierungen belegt war. Oder dass nach dem Training mindestens ein Fensterriegel offen blieb, um auch am Sonntagmorgen noch trainieren zu können.

## Bühler/Weber: Freistoss-Spezialisten

Amüsiert erinnerte sich Weber auch an seine sportlichen Erfolge, die er zusammen mit Urs Bühler einheimen durfte. «Urs war für die Freistösse eine ganz grosse Nummer ... da gab es für die gegnerischen Torhüter meistens nichts zu halten.» Ende der sechziger Jahre holte sich auch dieses Team den



geschichte haben in den 70er-Jahren Jörg Hintermann und Hansjörg Willi geschrieben. Nach den Worten von Paul Weber sorgten die beiden für eine «neue Aera». Bereits im zweiten Aktivjahr (1972) wurden diese beiden Talente Aargauer Meister in der Nationalliga B und schafften den Aufstieg in die Nati A. Auch hier zählten Hinter-

«Von der Härte und Fairness, die ich im Radballsport erlebte, habe ich mein ganzes Leben lang profitiert.»

(Der ehemalige Radballer Hanspeter Renfer, der später 40 Jahre lang bei der Stadtpolizei Zürich tätig war, brachte den Nostalgie-Pokal seines Vaters mit)

mann/Willi bald zu den besten Teams, weshalb sie aufgrund ihrer Leistungen ins Nationalkader berufen wurden. Bei einem internationalen Turnier in Wien holte sich diese Vorzeigemannschaft den 2. Rang. Als Grund für all diese aussergewöhnlichen Erfolge hat Paul Weber eine einfache Erklärung: «Die beiden hatten die Technik des Radballs sehr schnell «tschegget» und sozusagen im Blut.»

## Colamint- und Zigarrencup

Zu den gutbesuchten Turnieren, an denen sich Mannschaften aus der ganzen Schweiz beteiligten, zählten damals der Colamint- und der Zigarrencup in Beinwil am See. «Beim Zigarrencup wurden unter den Zuschauern natürlich auch Münsterli verteilt, weshalb die Luftqualität in der Halle nicht immer die beste war ...» bemerkte Weber ironisch. Aufgrund der sportlichen Erfolge offerierte die Gemeinde Beinwil am See dem Verein einmal sogar vier nagelneue Räder. «Eine sehr schöne Anerkennung für den Verein, denn die demolierten Velos liessen sich nicht ewig schweissen...» umschrieb Weber die Geste der Behörde.

## Schiedsrichter mit Weltmeisterformat

Bereits mit 20 Jahren besuchte Paul Weber seinen ersten Schiedsrichterkurs. Parallel zu seiner aktiven Karriere verließ auch diese Kurve steil aufwärts. Schon bald erhielt er vom Verband Aufgebote für Nationalliga-A-Spiele, und später stand er mehrfach auch bei internationalen Sportwettkämpfen auf dem Platz. Einsätze als Schiedsrichter in Holland, Österreich (WM in Bregenz 1984) und beim Olma-Turnier in St. Gallen sind in lebhafter Erinnerung geblieben. Seinen Höhepunkt in der Schiedsrichterlaufbahn erlebte der Radballfreak aus dem aargauischen Seetal 1996 anlässlich der Weltmeisterschaft in Malaysia. Damals praktisch ohne einheimisches Publikum («Einige Schulklassen versuchten Stimmung zu machen»), dafür mit Hunderten von Fans aus Deutschland,



Höhepunkt einer Schiedsrichterkarriere: Paul Weber war nicht nur eine sportliche Ikone, sondern auch auf dem Schiedsrichterparkett eine grosse Nummer. Im Bild seine Zulassung zu den Weltmeisterschaften 1996 in Malaysia.

Titel eines Aargauer Meisters. Seinen schönsten Erfolg in der langen Radsporthistorie feierte Paul Weber 1971 zusammen mit Walter Hintermann. Das Team sicherte sich den Schweizermeistertitel in der Nationalliga B. 1978 gelang Paul Weber und Roland Hediger sogar der Aufstieg in die Nationalliga A. Damals herrschte in Beinwil am See eine eigentliche Radball-Aufbruchstimmung. In den Reihen des Seetaler Vereins wirkten viele jugendliche Talente mit, so dass Beinwil am See bei Schweizermeisterschaften nicht selten sechs oder gar sieben verschiedene Mannschaften stellte!

## Hintermann/Willi: die grossen Köpfe

Ein besonders erfolgreiches Kapitel innerhalb der Beinwiler Radballsport-

«Die Damen erschienen in Lang und die Herren in Schale, und auch für uns Schiedsrichter gab es einen Staatsriemen.»

(Paul Weber brachte auch ein Souvenir von seinen Einsätzen an den gesellschaftlich bedeutungsvollen Olma-Turnieren mit)

der Schweiz und Österreich, die ihre Mannschaften begleiteten. Insgesamt war Paul Weber bei fünf Weltmeisterschaften als Referee auf dem Platz, letztmals 2004 in Ungarn, wo er den Final zwischen Deutschland und Tschechien leiten durfte.